

Paola Fabbri Lipsch: Eine Isenburger Römerin

Von Wolfgang Lamprecht

„Meine Mutter stammt aus Umbrien, mein Vater aus der Emilia Romagna, aber ich bin Römerin.“ Wer das so überzeugt und strahlend sagt, sitzt hinter einem weißen Schreibtisch im dritten Stock des Isenburger Rathauses und hat ein Schälchen mit Weintrauben am Telefon stehen: Paola Fabbri Lipsch. Seit kurzem leitet sie das Integrationsbüro der Stadt, und sie weiß genau, wovon sie spricht, wenn von Integration die Rede ist.

Vor 14 Jahren ist sie mit ihrem Mann Andreas Lipsch und ihren Kindern nach Neu-Isenburg gekommen, weil er die Pfarrstelle in der evangelischen Johannesgemeinde übernommen hatte. „Wir sind uns in Rom begegnet. Ich habe damals in einem Büro mitten in der Stadt gearbeitet, direkt an der bellissima *Piazza Navona*.“ Wieder gerät sie ins Schwärmen. „Andreas verbrachte damals ein Auslandsvikariat im Ökumenischen Dokumentationszentrum in demselben Stockwerk. Zwei Wochen vor seiner Abreise haben wir uns kennengelernt. Das hat gereicht.“

1963 in Rom geboren, besuchte sie vor dem Gymnasium acht Jahre lang eine Montessori-Schule. Die quirlige Stadt („unpünktliche Busse, niemand ist für irgend etwas verantwortlich, man muss flexibel und spontan sein“) und die Montessori-Pädagogik haben sie stark geprägt. Nach dem Abitur hat sie zunächst Archäologie studiert, wechselte dann zur Ethnologie und Kulturanthropologie, und schloss ihr Studium mit einer Feldforschungsarbeit über einen Indio-Volksstamm ab. „Ich bin völlig unbefangen für ein Jahr nach Mexiko gegangen und habe einige Monate mit den Indios in der Sierra gelebt.“

Nach dem Abschluss des Studiums arbeitete sie für unterschiedliche Organisationen im Bereich der Entwicklungshilfe. Nach zwei Jahren des getrennten Lebens in Deutschland und Italien heirateten sie in Rom, und als dann die Kinder Matteo und Lara geboren waren, entschied sich die junge Familie, nach Deutschland zu ziehen.

So wurde sie zur Pfarrfrau, was für eine römische Katholikin einigermaßen fremd und beängstigend war. Es kam aber anders: „Ich fühlte mich in dieser offenen und liberalen Kirchengemeinde gleich aufgefangen“, sagt sie dankbar. „Ich habe aber schnell gemerkt, dass die Frage der kulturellen Identität und der Integration jetzt auch für mich persönlich zum Thema geworden war.“

1999 gewann Paola Fabbri Lipsch einen Wettbewerb der in Deutschland erscheinenden Zeitung *Corriere d'Italia* mit einem Essay über die dritte Generation der Italiener in Deutschland, und bekam daraufhin eine halbe Stelle als Redakteurin angeboten. Zwei Jahre später ergab sich die Möglichkeit, beim Hessischen Rundfunk in italienischsprachigen Sendungen mitzuarbeiten. Es folgte die Moderation von Sendungen in deutscher Sprache, und sie übernahm dazu italienische Sendungen beim WDR in Köln. „Und als ich 2005 gefragt wurde, ob ich für den Ausländerbeirat



kandidieren will, konnte ich nicht nein sagen“, bekennt sie.

Wichtige Erfahrungen hat sie in ihrer Arbeit an der Ausstellung und Dokumentation *Vom Weggehen und Ankommen* gesammelt. Zusammen mit Beatrice Ploch sprach sie 2006 mit ehemaligen Gastarbeitern, die ab den 1950-er Jahren zu uns kamen und Isenburger/innen wurden. „Diese Menschen haben sich integriert und sind damit zu einem Teil der Isenburger Geschichte geworden. War ich bisher dem Thema mit journalistischer Distanz begegnet, bin ich durch dieses Projekt und die Mitarbeit im Ausländerbeirat auf der Realitätsebene angekommen.“

Integration ist jetzt ihr Thema im Rathaus. Sie spricht sich klar für einen offenen Dialog aus. „Wenn es um Migration geht, muss es von beiden Seiten erlaubt sein, Ängste, Schwierigkeiten, Widersprüche offen auszusprechen“, fordert sie. Sie setzt auf Mediation: „Nicht in der Kategorie Migranten/Einheimische denken, sondern in Themenfeldern. Zum Beispiel: Wie stehen die Menschen die in Neu-Isenburg wohnen, zu Fragen der Bildung, zu Fragen der Religion, zum Tod oder zur Freundschaft? Unsere Gesellschaft ist vielfältiger geworden. Welche neuen Perspektiven und Chancen eröffnen sich dadurch?“ Die Schule sei der beste Ort, eine Dialog-Kultur zu üben und über gemeinsame Visionen und trennende Konflikte offen zu sprechen.

Man spürt es und es liegt nicht nur an ihrer warmen Stimme und melodischen Sprache, dass sie authentisch über die Themen spricht, die ihr zur Herzensangelegenheit geworden sind. Man sollte sich aber nicht täuschen: Paola Fabbri Lipsch hat klare Standpunkte, die sie auch klar und deutlich formuliert: „Nicht integrierte Migranten, sondern eine integrierte Gesellschaft muss das Ziel sein. Daran müssen alle mitarbeiten, und alle haben Verantwortung zu übernehmen.“

Wir hatten uns bereits verabschiedet, da ruft sie mir nach: „Die Bücher! Wir haben gar nicht über Bücher gesprochen!“ Sie war bei den Isenburger Literaturtagen 2007 Mitglied der Jury. Zu spät. Tatjana Dobša, Mitglied des Ausländerbeirats, hat schon die Türklinke in der Hand. „Ein andermal“, rufe ich über den Flur zurück, „wir müssen unbedingt ein andermal darüber reden.“



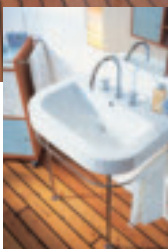
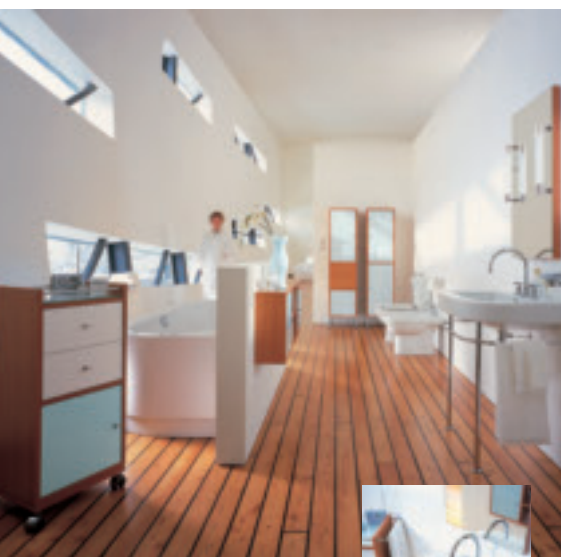
zellermann@online.de



Bummeln Sie durch unsere außergewöhnliche Ausstellung in einem ehemaligen Ballsaal des

Jahres 1898. Auf über 1.000 qm Fläche präsentieren wir Ihnen dauerhafte Werte für's eigene Zuhause.

küche:absolut



Mehrfach ausgezeichnet, als eine der besten Adressen Deutschlands für Planung und Einrichtung mit Top-

Service aus Meisterhand, können wir uns vorstellen,

Ihren Ansprüchen gerecht zu werden.

ABSOLUT BAD

Vier Fachgeschäfte unter einem Dach:

Frankfurter Str. 74-76 · 63263 Neu-Isenburg
www.absolut-bad.de · www.kueche-absolut.de

Fax: 061 02-71 56-11 · Tel. 061 02-71 56-0